

Nationalspieler, Clubkameraden und Bürgermeister helfen mit

Blutkrebs: Wer kann das Leben von Kinga (41) aus Langerwehe retten?

Langerwehe – Sie hat zwei Kinder, ist begeisterte Sportlerin und ist schwer krank. Und sie hat nur eine Chance zu überleben: Eine Stammzellenspende: Mit einer großen Aktion wollen viele Menschen Kinga Scheidt aus Langerwehe helfen.

Die 41-jährige Mutter von zwei Söhnen und leidenschaftliche Tennisspielerin aus Langerwehe, ist an Blutkrebs erkrankt. Bislang war die weltweite Suche nach einem passenden Stammzellspender für Kinga erfolglos. Um ihr zu helfen, organisieren Freunde und Familie mit Kingas Vereinskameraden vom FC Viktoria Schlich gemeinsam mit der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei eine Registrierungsaktion am Samstag, 9. November und hoffen, dass möglichst viele Menschen aus der Region die Gewebemerkmale ihres Blutes bestimmen lassen. Die Schirmherrschaft übernehmen Bürgermeister Heinrich Göbbels und Beachvolleyball-Nationalspielerin Ilka Semmler. Jeder kann helfen und sich als potenzieller



**Die Aktion findet statt am:
Samstag, 9. November
von 10 bis 16 Uhr
Europaschule Langerwehe
Josef-Schwarz-Str. 16,
52379 Langerwehe**

Stammzellspender aufnehmen lassen oder Geld spenden, damit die Typisierungen finanziert werden können. Kinga hat Blutkrebs. Sie kann nur überleben, wenn es – irgendwo auf der Welt – einen

Menschen mit nahezu den gleichen Gewebemerkmale im Blut gibt, der zur Stammzellspende bereit ist. Doch wie findet man einen solchen Spender? Es kommt nur sehr selten vor, dass zwei Men-

schen nahezu identische Gewebemerkmale haben. Im günstigsten Fall liegt die Wahrscheinlichkeit bei 1:20.000, bei seltenen Gewebemerkmale findet sich eventuell unter mehreren Millionen kein „genetischer Zwilling“. Die Suche ist aber auch deshalb so schwer, weil noch immer viel zu wenig Menschen als potenzielle Stammzellspender zur Verfügung stehen. Denn: Wer sich nicht in eine Spenderdatei aufnehmen lässt, kann nicht gefunden werden. Jeder, der sich als potenzieller Stammzellspender in die DKMS aufnehmen lässt, ist eine weitere Chance für Patienten weltweit und kann vielleicht schon morgen zum Lebensspender werden. Bürgermeister Heinrich Göbbels zögerte nicht, die Aktion zu unterstützen und betont: „Gerade in unserer Gesellschaft, in der Solidarität nur noch selten gelebt wird, finde ich es wichtig, sich gerade in diesem speziellen Fall zu engagieren. Nur wenige Krankheiten geben uns die Möglichkeit, den Betroffenen praktisch zu helfen.“